

Großes Kreisturnfest in Kansas City, Missouri

Vom 23.—26. Juni 1911.

Alle Deutschen sind zu dem großen Kreisturnfest eingeladen, das vom 23.—26. Juni 1911 zu Kansas City, Mo., im Herzen des Westens, abgehalten wird. Die Turner, das Deutschtum, die Behörden der Stadt und die ganze Bevölkerung werden alles aufbieten, um den Festgästen den Aufenthalt in der Stadt so interessant und angenehm wie möglich zu machen.

Am Freitag, den 23. Juni, findet der Empfang der Gäste statt. Abends großer Comers in der Turnhalle. Wenn das Wetter günstig ist finden die Übungen am Samstag auf der Parade statt. Am Samstag Abend große Gala-Vorstellung des berühmten Gebrüder Spinnenvergitterter Circus in der neuen Turnhalle. Am Sonntag Morgen Übungen auf der Parade und großes geistiges Turnen im kleinen Saal in der neuen Turnhalle. Am Sonntag Nachmittag großes Schauturnen in der Conventionshalle und Gesangsvorträge von den Vereinigten Sängern von Kansas City, Dirigent Chas. Gräniser. „Freud und Leid“ und „Missouri“ werden gesungen werden. Am Sonntag Abend findet eine musikalische Unterhaltung und Tanz statt. Am Montag Automobilfahrt für die Gäste und Besichtigung der Stadt.

Die neue Turnhalle prangt in frischem Farbenschmuck; die Ausschmückung der Innenseite des Gebäudes ist bereits begonnen und der Turnplatz, der sich neben der Halle befindet, neu geerntet und mit einer Sanddecke bedeckt worden, so daß er sich in den denkbar besten Zustand befindet. Ein großes Feld 80 x 100 Fuß ist für die Dauer des Kreisturnfestes gemietet und wird auf dem Turnplatz aufgelegt, so daß im Falle unglücklicher Witterung gewisse Übungen unter demselben abgehalten werden können. Die Vorbereitungen für die Festlichkeiten vom 23. bis 26. Juni gehen ihrer Vollendung entgegen und mit froher Erwartung harren Alle des Anbruchs der Festtage.

Jeder Festgast wird sich höchst befriedigt heimkehren und unsere Turner neue Lorbeer-ernten.

Treue Freunde.

Türkei fordert zu industrieller Betätigung auf.

Deutsche technische Vereine.

Dies ist eine deutsche Illustration der Thatsache, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland die denkbar besten sind. — Mehr türkische Offiziere für die deutsche Armee. — Silbernes Jubiläum der Regentenschaft des Prinzen Luitpold von Bayern. Der greise Jubilar wünscht das Ereignis in aller Stille zu begangen. — Ein angesehener amerikanischer Juwelenhändler nach langer Jagd in Russland dingfest gemacht.

Berlin, 10. Juni. Die türkische Regierung hat den technischen Vereinen in Deutschland ein Memorandum zu stellen lassen, in welchem zu regerer Betätigung der deutschen Industrie an Unternehmungen im Osmanischen Reich ermuntert wird. Die Denkschrift enthält das Versprechen, daß der Betätigung deutscher Industrieller jede nur mögliche Förderung und der weitestgehende Schutz zuteil werden sollen. Bildet schon diese Aufforderung einen neuen bündigen Beleg für die zwischen der Türkei und Deutschland bestehenden engen Beziehungen, so wird das freundschaftliche Verhältnis der beiden Länder noch weiter illustriert durch eine Mitteilung, welche heute von der Militärverwaltung gemacht wird. Im Oktober werden nämlich abermals türkische Offiziere, ihrer zwanzig, in das deutsche Heer eintreten. Damit wird die Gesamtzahl der türkischen Offiziere in der deutschen Armee auf 120 erhöht werden. Unter denjenigen, welche jetzt den Dienst im deutschen Heere praktizieren kennen lernen, befinden sich auch zwei Söhne des ehemaligen Großveziers Tewfik Pascha, Ismail und Ali, welche als Leutnants dem 2. Garde-Dragoonen-Regiment, mit dessen Uniform, angehören.

Ab nach Kronstadt

Amerikanisches Geschwader wieder unterwegs.

Zar wird sie besuchen.

Bei dem Brande des russischen Flugdampfers „Murawiew Amurski“ sind nach den letzten amtlichen Berichten sechzig Koreaner umgekommen. — Nachrichten aus China melden, daß Admiral Li den Aufstand in Südjapan, der noch unlängst recht bedrohlich erschien, unterdrückt hat. — Aus Waroffo wird berichtet, daß die Spanier mit den Eingeborenen ein hitziges Gefecht zu bestehen hatten und in die Flucht geschlagen wurden. Missionare in Gefahr.

Stockholm, Schweden, 10. Juni. Heute fuhren die Schiffe der zweiten Division des atlantischen Geschwaders der amerikanischen Bundesflotte von hier nach Kronstadt ab, wo sie morgen eintreffen werden. Während ihres Aufenthalts in dem Hafen der alalen russischen Festungsstadt wird der Zar einzelne Schiffe besuchen und wird auch im Palast zu St. Petersburg Rear Admiral Badger und die Offiziere der einzelnen Schiffe in Audienz empfangen.

Wagoweschtshenst, Asiatisches Russland, 10. Juni. Bei dem Versuch, sich von dem Dampfer „Murawiew Amurski“, der, wie bereits gemeldet, als Passagierdampfer auf dem Amur benutzt wird und gestern bis auf den Wasserspiegel abbrannte, zu retten, haben nach den letzten amtlichen Berichten, sechzig Koreaner ihr Leben eingebüßt.

Victoria, B. C., 10. Juni. Mit dem heute hier angekommenen Dampfer „Titan“ traf aus Canton China, die Nachricht ein, daß Admiral Li, der den Oberbefehl über die Flottenmannschaften in Südjapan führt, die von dort unlängst gemeldeten Unruhen unterdrückt. Auf die Veranlassung des Admirals mußte sich einer seiner Offiziere als Mitglied der Organisation der Rebellen aufnehmen lassen und dort Spionierdienste thun. Durch diesen Offizier erfuhr Admiral Li, daß es die Absicht der Rebellen war, in Südjapan eine Militärregierung zu errichten. Alle Vorbereitungen seien bereits getroffen gewesen und zwar in der Weise, daß die Interessen dort anfangsiger Ausländer auch nicht im geringsten gefährdet oder irgend wie geschädigt werden sollten.

Paris, 10. Juni. Der Correspondent des hiesigen „Temp“ meldet seiner Zeitung aus Warnia, Marokko, daß in Souf Arba Dedert zwischen spanischen Truppen und Eingeborenen ein hitziges Gefecht stattgefunden hat. Die Spanier wurden in die Flucht geschlagen. Später schickte der Befehlshaber der spanischen Truppen eine starke Abtheilung mit einem Maschinengewehr aus, um die Eingeborenen zu bestrafen.

London, 10. Juni. Nach einer aus Fes, Marokko, vom 6. Juni datirten, heute hier eingetroffenen Depesche, befindet sich der amerikanische Missionar Swanson in Sefroo als Gefangener in seiner Wohnung. Von George Reed, einem andern Missionar hat man seit mehr als einem Monat nichts mehr gehört. Er floh, als die Rebellen den Aufstand zuerst inszenierten in das eine bedeutende Strecke von Sefroo gelegenen Gebirge, um sich dort in Sicherheit zu bringen.

Ist erfinden.

Rein Nachfolger für Hill niemals in Voranschlag gebracht. Berlin, 10. Juni. Von dem Auswärtigen Amt wurde es heute amtlich und mit großem Nachdruck dementirt, daß Taft's Voranschlag mit Bezug auf einen Nachfolger für den hiesigen amerikanischen Botschafter Dr. Hill zurückgewiesen worden ist. In dem diesbezüglichen Dementi heißt es wörtlich: „Weder der Kaiser, noch die Regierung konnten sich in der Angelegenheit irgend wie in unglücklicher Weise äußern, weil ihnen überhaupt kein Name unterbreitet worden ist.“

Suchen Castro.

Deutscher Dampfer wurde acht Tage lang festgehalten. San Juan, P. R., 10. Juni. Der deutsche Dampfer „Consul Gootfud“, früher der italienische Kreuzer „Umbria“, der von einem deutschen Spionat für die haitische Regierung angekauft wurde, ist gestern hier auf der Fahrt nach Port-au-Prince angekommen. Auf der Höhe von San Juan gab das Schiff Nothsignale, und das ihm zu Hilfe kommende Kanonenboot stellte fest, daß der Dampfer ohne Kohlen und Wasser war. Der „Consul Gootfud“ fuhr am 5. Mai von Livorno, Italien, ab und lief die Canarischen Inseln an, wo er von den spanischen Behörden acht Tage lang angehalten wurde, bis von der deutschen Regierung die Vollmacht eintraf, das Schiff zu durchsuchen.

Todte des Tages

Berühmter Arzt u. deutscher Schulmann gestorben.

Dr. Beck u. Charles Emmerich.

Dr. Carl Beck in New York war die Hauptstütze des dortigen St. Mark's Hospitals, ein selbstloser und treuer Freund vieler Armen und Unglücklichen und jederzeit bereit, für die Interessen der Deutsch-Amerikaner in die Breiche zu springen. — Professor Emmerich stand seit sechzehn Jahren an der Spitze der „Manual Training“ Hochschule in Indianapolis und hat in dieser wichtigen und verantwortungsvollen Stellung tüchtiges geleistet.

New York, 10. Juni. Einer der bedeutendsten und bestbetannten Chirurgen in New York, Dr. Carl Beck, ist gestern in seinem Sommerheim in Pelham nach langem, schwerem Leiden durch den unerbittlichen Tod dahingerafft worden. In ihm verliert das St. Mark's Hospital seine Hauptstütze und die vielen Armen und Unglücklichen, die dort Heilung suchen, sind eines selbstlosen, treuen Freundes beraubt worden. Das hiesige Deutschtum betrauert in dem Dahingegangenen einen seiner eifrigsten Förderer, einen Mann, der allezeit bereit war, für die Interessen der Deutsch-Amerikaner in die Breiche zu springen, und dessen hervorragende Geistesgaben ihn zu einem der fähigsten und erfolgreichsten Vorkämpfer machten. Dr. Beck hat in Redargemünd als Sohn von Wilhelm und Sophia Beck am 4. April 1855 das Licht der Welt erblickt. Seine erste Ausbildung genoss er bei seinem Onkel mütterlicherseits, dem Pastor August Söbber. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Heidelberg bezog er die dortige Universität und später die Universitäten von Berlin und Jena, woselbst er 1879 das Doktordiplom erhielt. Im Jahre 1882 in New York gelandet, war Dr. Beck einer der Gründer und Präsidenten und energischsten, selbstlosesten Freunde des St. Mark's Hospitals, seit seinem vor einigen Monaten als Gesundheitsrath erfolgten Rücktritt Ehrenpräsident und consultirender Chirurg der Anstalt. Er war Professor der Chirurgie am Post Graduate College, Mitglied der Gesellschaft für medizinische Jurisprudenz, Präsident der Amerikanischen Therapeutischen Gesellschaft, Offizier des medizinischen Reserve-Corps der Bundesarmee und Mitglied der Deutschen Chirurgischen Gesellschaft in Berlin, der Münchener Medizinischen Gesellschaft, der Kgl. Medizinischen Gesellschaft in Budapest und der Deutschen Urologischen Gesellschaft sowie des hiesigen Deutschen Preß-Clubs. In seinen jüngeren Jahren war der Verstorbenen ein tüchtiger Reiseschreiber, später der Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Werke, die in zwei Erdtheilen veröffentlicht, großes Ansehen und starke Verbreitung gewonnen haben.

Indianapolis, Ind., 10. Juni. Professor Charles E. Emmerich, der bekannte deutsch-amerikanische Schulmann, ist hier einem Herzleiden erlegen. Der Verstorbene kam 1873 als Lehrer nach Indianapolis. Fast 20 Jahre war er Leiter des deutschen Unterrichts in den hiesigen Elementarschulen und dann Hochschullehrer. Als 1895 die Manual Training-Hochschule etabliert wurde, erhielt er die Stellung als Direktor und bekleidete dieselbe bis zu seinem Tode. Die Schule wurde, befruchtete dieselbe etwa 50 Jünglinge, jetzt aber wird sie von nahezu 2000 Jünglingen besucht. Die Stadt Indianapolis hatte Glück, daß sie einen Leiter von dem Charakter und der Fähigkeit Emmerich's für jene Schule fand, welcher er während seiner langjährigen Dienstzeit seine vollste Energie widmete. Intelligenz, Unbescholtenheit, Mäßigkeit, Hingebung, Treue, Stolz und Fleiß haben die Leistungen Emmerich's gekennzeichnet. Es war von großer Bedeutung für die Stadt, einen Mann von so außerordentlicher Tüchtigkeit an der Spitze einer so wichtigen Lehranstalt zu haben. An seiner Bahre trauert nicht nur seine hinterbliebene Familie, sondern auch seine Schüler und das gesammte Deutschtum dieser Stadt.

Eine Calamität.

Dafür würde Oberst Roosevelt seine Rominatation anfehen. New York, 10. Juni. Theodore Roosevelt ist kein Candidat für die nächste Präsidentenwahl. Bei seiner Anwesenheit in Vermont äußerte er einem der ihn begrüßenden Kaufleute gegenüber in bestimmtem Ton, er würde es als eine Calamität betrachten, wenn man ihn für die Wahl von 1912 nominirte, und er erwarte und verlange von jedem seiner Freunde und Anhänger, daß dieser alles in seinen Kräften stehende thue, um jeden Schritt in dieser Richtung zu verhindern.

Sehr ungünstig.

Deutscher Rundflug durch das Wetter gehindert.

Erfreuliche Theilnahme.

Berlin, 12. Juni. Der deutsche Rundflug, der gestern Morgen um 5 Uhr beginnen sollte, aber durch schlechtes Wetter verzögert wurde, wird trotzdem, wenn nicht alle Anzeichen trügen, einen günstigen Ausgang für die ganze Luftschiffahrt sehr werthvollen Verlauf nehmen, weil auf diesem Rundflug Experimente veranstaltet werden sollen, die bisher noch niemals veranstaltet worden sind. Im ganzen nehmen an dem Rundflug vierundzwanzig Luftschiffer Theil; von diesen traten aber gestern Morgen nur sieben die Fahrt an; die anderen warteten auf günstigeres Wetter. Und von den sieben gelang es nur einem, den ersten Theil der Luftreise bis Magdeburg, also ungefähr sechshundsechzig Meilen zurück zu legen. Der Flug geht nach den bis jetzt fest gestellten Regeln über Magdeburg, Hamburg, Kiel, Schwerin, Münster nach Köln. Der Weiterflug von Köln soll dann aber nicht, wie ursprünglich vorgesehen, über Aachen, sondern unmittelbar nach Dortmund erfolgen. Von dort geht es dann wieder, wie vom Beginn an geplant, über Rassel-Nordhausen-Halberstadt nach Berlin zurück. Bei dem Entschluß, Aachen auszulassen, war die Erwägung bestimmend, daß gerade über dem Industriegebiet die Schwierigkeiten besonders groß sind. Nach jedem Flugtag ist ein Ruhetag vorgesehen.

Rom, 12. Juni. Der deutsche Luftschiffer Frey, der sich an dem Paris-Rom-Turin-Weitflug betheiligt und bereits vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, wollte heute die Fahrt von hier nach Florenz, der nächsten Haltestation für die Luftschiffer, fortsetzen, mußte aber, nachdem er 20 Meilen zurückgelegt hatte, den Versuch aufgeben. Es herrschte zur Zeit ein heftiger Wind, der es Frey unmöglich machte, vorwärts zu kommen. Beim Landen wurde die Flugmaschine erheblich beschädigt.

Wien, 12. Juni. Der gemeldete Schritt des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Grafen Aehrenthal, welcher den Botschafter der Doppelmonarchie in Konstantinopel, Markgrafen Pallavicini, beauftragt hat, der Türkei mündlich die raschest mögliche Beilegung des Aufstandes in Albanien anzubieten, gilt hiesigen tonangebenden Kreisen als wirklich freundlich. Der Zweck ist, wie betont wird, die Türkei vor ersten Schwierigkeiten zu bewahren. Das Vorgehen Oesterreich-Ungarns sehe in direktem Gegensatz zu Russlands drohender Haltung, die in wiederholten Noten an die Pforte ihren Ausdruck gefunden. Die hiesige Regierung sei eben von dem Wunsch befehle, das Aufrollen einer internationalen Frage zu vermeiden. Deutschland und Italien sind angeblich prinzipiell mit dem Vorgehen Oesterreich-Ungarns einverstanden, obwohl die Form, in welcher die hiesige Regierung an die Pforte herantritt, um sie zu friedlicher Schlichtung der Wirren zu bewegen, eine ungewöhnliche ist. Mündlich dürfte diese Form in Konstantinopel entsprechend erläutert werden.

Räthselhaftes Verschwinden

Schulvorsteher findet bei Heimkehr seine Gattin als Leiche vor. Chicago, 12. Juni. Charles Minard, der Vorsteher der Marquette-Schule, ein nicht nur in dieser Stadt, sondern im ganzen Lande bekannter Pädagoge und Verfasser verschiedener Werke über pädagogische Gegenstände, verschwand am letzten Samstag Morgen plötzlich aus seiner Wohnung in der Vorstadt Maywood und lehrte erst gestern spät Abends wieder zurück, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, auch nur im Geringsten darüber Auskunft zu geben, wo er so lange gewesen oder was mit den \$900 geschähe, die er vor seinem Verschwinden aus der Bank nahm. Als er gestern nach Hause kam, fand er seine Gattin als Leiche vor. Gram und Aufregung über das Verschwinden ihres Mannes war sie am Vorigen Tag gestorben.

Stimmungsfall verlaufen.

Deutsche Fortschrittspartei feiert ihr goldenes Jubiläum. Berlin, 12. Juni. Die Feier der Gründung der Deutschen Fortschrittspartei, welche in der zweiten Juni-Woche, vor fünfzig Jahren, in's Leben gerufen wurde, hat einen stimmungsvollen Verlauf genommen. Bei dem Festmahl hielten die Größen der Vereinigung, die sich nunmehr Fortschrittliche Volkspartei nennt, passende Ansprachen, in welchen die Erungen der Partei und ihre wechselvollen Schicksale eingehend gewürdigt wurden. — Beim Umkippen einer Yacht ertranken gestern vier Mädchen im Butts des Moritz See in der Nähe der Mündung des For River zwischen Dshoff und Appleton, Wis.

Ad. Wilbrandt

Wurde von der Lungentzündung dahin gerafft.

In seiner Heimath Rostock.

Rostock, 12. Juni. Der große Dichter und Schriftsteller Dr. Adolf Wilbrandt ist gestern hier in seinem Hause im Alter von nicht ganz 74 Jahren gestorben. Herr Wilbrandt ist einer Lungentzündung erlegen. Adolf Wilbrandt war am 24. August 1837 zu Rostock geboren, studierte die Rechte, später Philosophie, Kunstwissenschaft und Geschichte zu Rostock, Berlin und München und war 1859—1861 Mitredakteur der „Süddeutschen Zeitung“ in München. In der folgenden Zeit lebte er als Schriftsteller abwechselnd in Berlin, Rostock, Frankfurt a. M. und München, und hatte 1871—1877 seinen Aufenthalt in Wien, wo er sich im Juni 1873 mit der Hoffkauppielerin Auguste Baudius vermählte. 1877—1881 hielt er sich abwechselnd in Deutschland, Oesterreich und Italien auf. 1881 wurde er zum Direktor des Hoftheaters ernannt, legte 1887 dieses Amt freiwillig nieder und lebte seitdem in Rostock. Er selbst hat in einer kurzen Autobiographie das scheinbar Regellose seines Werdeganges, bei dem er immer nur auf die innere Stimme seines Bildungstriebes horchte, gezeichnet. „In Rostock bin ich aufgewachsen, in Berlin und München hab ich meine akademischen Studien vollendet, in Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich ein Stück Welt gesehen; aus Pietät ward ich Jurist, aus Reigung Historiker, aus Patriotismus Journalist, aus Naturtrieb Poet. . . Ich war fünf- unddreißig Jahre alt, als mein erstes Trauerspiel („Graf von Hammerstein“) über die Bretter ging, und doch hab ich schon mit zwölf Jahren Trauerspiele geschrieben. Sechshunddreißig Jahre war ich alt, als ich „Gedichte“ herausgab, und doch giebt es noch ein kleines Heft mit sinnverwirrenden Zeichnungen und starrerartigen Gedichten, die ich als Sechsjähriger meinem Vater zum Geburtstag bescheerte. Meine ganze Anwesenheit hindurch fand ich es so selbstverständlich, daß ich dichte und zum Dichter mich ausbilde, wie etwa ein Kronprinz sich auf den Regenten vorbereitet. Und wie lange Jahre legten sich dann zwischen mich und diesen Beruf! — Mit Puppen Theater spielen, Menschen spielen sehen, war mir die höchste Wirklichkeit des Lebens.“ Man erkaunt immer wieder, wenn man die ungeheure Vielseitigkeit dieses Lebens, die doch nie zu einer Zersplitterung führte, überfliehet und nachprüft, wie Wilbrandt das, wozu ihn Beruf und Neigung trieben, ganz aus Eigenem geworden ist. So war er seit dem Ende der fünfziger Jahre politisch thätig, nachdem das Sturmjahr 1848 in der Seele des Eifjährengebleibe Eindrücke hinterlassen hatte. Inzwischen war auch Wilbrandt's Bühneninstinkt erwacht. Auf italienischem Boden entfielen die ersten Reime seiner Römetragödien „Grachus“ und „Arria und Messalina“, die freilich erst in den 70er Jahren, als Wilbrandt an dem anregenden Münchener Kunstleben theilnahm, niedergeschrieben wurden. 1875 erhielt er den Grillparzer-Preis für seinen „Tiberius“, drei Jahre später den Schiller-Preis. In Wien, das damals im Zeichen Hans Markart's stand, hatte der thörrige Medienburger förmlich das weidliche, südländere, mehr feminine Klima der österreichischen Hauptstadt in sich aufgelesen und eine Reihe von Romanen verfaßt, die Bildungreichthum mit vornehmster Sprachkunst und freier Geistesanstrengung vereinigten. Er war ein unablässig Schaffender, der die deutsche Ergänzungsliteratur um eine ganze Reihe größerer, von einem hohen Adel der Gefinnung getragener Romane bereichert und zugleich der Bühne manches werthvolle Schauspiel, wie den „Meister von Palmyra“, geschenkt hat. Charakteristisch für seine Romane ist das hohe Bildungsniveau, die vornehme Ethik und das ideale Streben, von dem sie erfüllt sind. Mehr als einmal hat Wilbrandt, dessen erste Dramen man doch wegen ihres Realismus angegriffen hatte, mit dem modernen naturalistischen Schule die Klinge gekrenzt. Aber was auch seinen literarischen Gegner verhöhnen muß, ist die ruhige, vornehme Haltung seiner Polemik und die tiefgehende innere Ueberzeugung, die aus jeder Zeile seiner Bildungsromane spricht.

Noch nicht ausgewählt.

Boote zur Betheiligung an den Sonberklassen-Wettfahrten. Kiel, Deutschland, 12. Juni. Nach einer langen und gründlichen Beratung haben die für diesen Zweck ernannten Richter heute entschieden, daß die Boote „Tilly XIV“, „Wannsee“, „Tilly X“, „Wittelsbach“ und „Seehund“ sich an weiteren Wettfahrten betheiligen dürfen, damit aus ihrer Mitte endgültig diejenige Boote ausgewählt werden können, die sich dann an den Sonberklassen-Wettfahrten während der Kieler Woche betheiligen sollen.

Trunkenbolde.

Sie sollen als Kranke behandelt werden.

Ein neuer Plan.

Werden in Schlafträumen untergebracht werden und wenn irgend möglich, Arbeit im Freien erhalten. — Schwache Behandlung kann den Zustand dieser Personen nur verbessern. — Peter J. Schardt, der neu gewählte Präsident der „National Railway Mail Clerks Association“, giebt eine Erklärung über das, was er im bevorstehenden Jahre zu thun gedenkt, bekannt. — Eine Schule für Offiziere, um das Lenken von Aeroplanen zu lernen. Milwaukee, Wis., 12. Juni. In Verbindung mit den Plänen für eine neue städtische Besserungsanstalt kündigt die sozialdemokratische Stadtverwaltung an, daß eine radikale Aenderung in der Behandlung von Trunkenbolden, namentlich der wiederholten Süßeln, eingeführt wird. Statt sie als Missethäter zu betrachten, werden chronische Trunkenbolde ärztliche Pflege erhalten, und ihr abnormes Trinkverhalten wird einfach als Krankheit behandelt werden. Sie werden in Schlafträume (Dormitorien), statt in Stahlsellen, abgefordert werden, und sie werden Arbeit im Freien erhalten. Es ist die Ueberzeugung ärztlicher Sachverständigen, welche diese Aenderung in Obhut haben, daß Trunkenheit eine Krankheit sei, und schwache Behandlung den Zustand des Patienten nicht verbessern, sondern nur noch verschlimmern könne.

Syracuse, N. Y., 12. Juni. Peter J. Schardt, der erst unlängst erwählter Präsident der „National Railway Mail Clerks Association“, gab heute, ehe er nach seiner Heimath in Milwaukee, Wis., abreiste, die folgende Erklärung bekannt: „Die bei weitem wichtigste Arbeit, die den neuen Beamten der Organisation zu thun obliegt, muß die Bemühung sein, eine Dienstbeförderung durchzuführen. Unter diesem System werden die Beamten nach ihrer Dienzeit und nach der Arbeit, die sie geleistet, befördert, bis sie das höchste Salär erhalten. Wir wollen außerdem versuchen, dahin zu wirken, daß die Vergütung für Reisunkosten erhöht wird. Betreffs des Anschlusses der „Railway Mail Clerks Association“ an die American Federation of Labor“ hat die letzte Convention erklärt, daß die Eisenbahn-Postclerks organisierten Arbeiter gegenüber keine feindlichen Gefühle hegen, daß aber ein Anschluß ihrer Organisation an die Federation of Labor unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Vortheile bieten würde.“

Washington, 12. Juni. Auf dem für militärische Flug-Experimente reservirten Gelände in College Park, Maryland, wird augenblicklich eine Schule für Luftschiffer, natürlich nur Offiziere der Bundesarmee, eingerichtet, die unter der Oberaufsicht des Capt. Charles D. F. Chandler von Cleveland stehen wird. Die zu einem Kursus in dieser Luftschifferschule abkommandirten Offiziere der Armee sind bereits hier eingetroffen und warten auf die Krönung des Kursus, die, wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen tritt, schon in einigen Tagen erfolgen wird.

Unangenehme Entdeckung.

Bankrotte Gesellschaft hat gefälschte Werthpapiere ausgegeben. Muskego, Mich., 12. Juni. Am letzten Samstag hielten hier die Gläubiger der am Freitag betrachteten hiesigen American Electrical Fuse Co., meistens Chicagoer Banken, mit einigen von New York, eine Geschäftssitzung ab, in der Frank E. Jones, der Präsident der Gesellschaft, ausgeben mußte, daß viele Werthpapiere, die den Banken als Sicherheit für geliehenes Geld übergeben wurden, gefälscht und natürlich vollständig werthlos sind. In dieser Sitzung stellte es sich ferner heraus, daß eine Chicago'er Firma gefälschte Papiere in ihrem Besitz hat, die einen Werth von mehr als \$200,000 repräsentieren sollten.

Arbeiten begonnen.

Tschempulo, Korea, 12. Juni. Unter entsprechenden Freizeidlichkeiten, an denen nicht nur die Vertreter der verschiedenen Nationen, sondern auch Generalleutnant Graf Terauchi, der japanische General-Resident, theilnahmen, wurden heute hier die geplanten Werbestärkungsarbeiten in diesem Hafen in Angriff genommen. Ihre Ausführung wird mindestens \$2,500,000 kosten. Wegen Zerkwellens. Wien, 12. Juni. In Karlsbad ist der seinerzeit vielgenannte Christlich wegen Zerkwellens in Haft genommen worden. Er hat die Gerichte schon wiederholt beschäftigt, da er als Sohn des verstorbenen Königs Milan von Serbien figurirte.